

Chronik des Wintermonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **13 (1837)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und der Straße vom Lande bestritten werde; auch soll das Holz der Gerüste nachher, sowie das „Abholz“ der Gemeinde überlassen werden.

Teuffen hat dem H. Rathsherrn Roth schon wieder eine Wohlthat zu verdanken, indem derselbe an dem Wege nach St. Gallen eine neue Straßencorrection übernimmt. Er giebt nämlich der Straßenstrecke vom Stafel bis zu Bodmer's Haus eine fast ganz ebene Richtung, die zwei bisherige bedeutende Steigungen ausweicht und dem Reisenden zugleich sehr schöne Aussichten darbietet. Im Frühjahr wird die Arbeit fertig werden.

Chronik des Wintermonats.

In **Schönengrund** wurden im Laufe des Wintermonats die beiden hier eingeführten Kirchhöfen der Gemeindsgegnossen allein und dieser sammt den Beisassen gehalten*). Den 5. Wintermonat versammelten sich die Gemeindegennossen, wählten ihre Verwaltung und Pfleger und vernahmen die Armenrechnung, ohne eine Rechnungscommission nöthig zu finden. Die Einnahmen für das Armenwesen hatten 364 fl. 19 fr. betragen; davon waren die Kirchensteuern (135 fl. 4 fr.) und die Zinse des Armengutes (192 fl. 14 fr.) die beträchtlichsten gewesen. — Die Ausgaben hatten die bescheidene Summe von 294 fl. 44 fr. erreicht, wovon 277 fl. 53 fr. auf Unterstützungen der Armen kommen. Der Ueberschuß, 69 fl. 55 fr., wird noch durch die 75 fl., welche dem Armengute vermacht worden waren, und durch Einheirathungsgebühren vermehrt.

Den 26. Wintermonat folgte die zweite Kirchhöfe, die ebenfalls keine außerordentlichen Geschäfte abzumachen hatte.

*) Monatsblatt 1836, S. 180 ff.

In der Rechnung, welche den Gemeindegewossen und Beisassen abzulegen war, finden wir 508 fl. 56 kr. Einnahmen, von denen die Vermögenssteuern zu sechs vom Tausend (423 fl.) als die bedeutendsten hervorzuheben sind. Die Ausgaben, zusammen 646 fl. 48 kr., lassen demnach ein Deficit von 137 fl. 22 kr. zurück; die bedeutendsten derselben waren die 208 fl. 20 kr. gewesen, welche die Gemeinde in den Landsäckel zu entrichten hatte. Außerdem hatten die Baukosten 134 fl. 48 kr., die Löschanstalt 65 fl. 26 kr., die Besoldung der Vorsteher 38 fl. 48 kr. und die Polizei 34 fl. in Anspruch genommen, u. s. w.

In keiner der beiden Rechnungen finden wir den Gehalt des Pfarrers erwähnt, der nun 520 fl. beträgt, seit die Gemeinde dem H. Pfr. Bänziger ganz aus eigenem Antriebe eine jährliche Zulage von 104 fl. ausgesetzt hat.

Wenn H. Pfr. Bänziger diese Gehaltszulage auf keine Weise veranlaßt hatte, so war er hingegen desto thätiger bei einer im Wintermonat stattgefundenen Sammlung für den Bau eines neuen Schulhauses. Wirklich gelang es ihm, vereint mit H. Hauptmann Frischknecht, Versprechungen im Betrage von 992 fl. 34 kr. für diesen Zweck zusammenzubringen und außerdem noch einige Zusagen von Holz und Eisenwaren zu erhalten. In Folge des bedauerlichen Umstandes, daß die Gemeindegewossen selber diese Sammlung großentheils nur mit sehr unbedeutenden Beiträgen, oder gar nicht unterstützten, unterliegt nun aber der Bau doch noch großen Schwierigkeiten, obschon mehre Beisassen wirklich bedeutende Opfer zugesagt haben. Die Gemeinde, die nur eine Schule hat, bedarf eines geräumigen Schulhauses, und so kann jene Summe, wenn sie auch durch die höchste obrigkeitliche Prämie vermehrt werden sollte, nicht hinreichen. Indessen wird Betarrlichkeit auch hier den Zweck erreichen, zumal es der Sache auch unter den Gemeindegewossen an warmen Freunden nicht fehlt.

In **Heiden** fand den 6. Wintermonat eine außerordentliche Versammlung der Kirchhore statt, um über verschiedene Vorschläge der Vorsteher, den Kirchenbau und den neuen Gottesacker betreffend, abzustimmen.

Die Ausschreibung des Kirchenbaues hatte zu keinem Ergebnisse geführt, und die Commission hatte daher Baumeister aufzusuchen, um mit denselben in Unterhandlung zu treten. Drei Baumeister machten ihr Anträge, die sie annehmlich fand und der Kirchhore zur Auswahl vorlegte. Diese übertrug sodann den Bau für die Summe von 64,300 fl. dem wackern Baumeister Joh. Konrad Bischofberger von Heiden, der auch den Bau des Zeughauses in Herisau übernommen und hier gezeigt hatte, daß er ein solches Zutrauen verdiene. H. Bischofberger hat den Bau bis im Heumonate 1840 zu vollenden und gedenkt nun, vorerst den neuen Thurm zu erbauen; die Commission beginnt daher die Unterhandlungen mit Glockengießern für das neue Geläute, das wahrscheinlich in der Grenzstunde des kommenden Jahres den Jahrgang 1838 ausläuten und das neue Jahr 1839 einführen wird.

Die nämliche Kirchhore genehmigte einmüthig die Anträge der Vorsteher, daß nämlich auf dem neuen Kirchhofe alle Leichen, ohne einigen Unterschied für Stand, Reichthum, Ansehen u. s. w., der Reihe nach, die Erwachsenen und die Kinder in besondern Reihen, beerdigt werden sollen, und daß der neue Kirchhof mit besten Wegen versehen und an beiden Thoren, sowie in den Ecken, mit Trauerweiden verziert, daneben aber jede Ausschmückung der Gräber, sogar mit bloßen Gesträuchen (!), untersagt werde. Jedes Grab ist mit einem kurzen schwarzen Stäbchen aus dauerhaftem Holze zu versehen, damit eine Numer an diesem Stäbchen, die mit dem vom Messner zu führenden Begräbnißbuche in Verbindung steht, den Verwandten der Verstorbenen immer Auskunft gebe, wo diese beerdigt seien. In der hintern untern Ecke des Kirchhofes soll ein Platz zur Beerdigung der Selbst-

mörder bestimmt, aber (leider) durch Marksteine und beküestete Wege vom übrigen Kirchhofe abgetrennt werden.

Montags den 20. Wintermonat folgte die feierliche Einweihung des neuen Kirchhofes. Der Pfarrer, die Vorsteher und die Commission für den Kirchenbau, begleitet von den Mitgliedern des Männerchors, begaben sich am Mittag unter dem Geläute aller Glocken nach dem Kirchhofe, der mit mehreren angemessenen Inschriften verziert war, und wo eine zahlreiche Versammlung auf die Feier harrte. H. Pfr. Bärlocher hielt die Weiherede; angemessene Gebete, Lieder aus dem kirchlichen Gesangbuche, die von der ganzen Versammlung gesungen wurden, und Gesänge des Männerchores gingen der Rede voran und folgten derselben. Nach vollendeter Feier trennte sich die Versammlung abermals unter dem Geläute aller Glocken. Der Wunsch, diese Einweihung des Kirchhofes auf einen Sonntag zu verlegen, hatte an der ungünstigen Witterung gescheitert.

(B e s c h l u ß f o l g t .)

B e i l a g e n 557254

zu dem Nekrologe des Altlandammanns
Matthias Dertly, M. D., von Teuffen.

Beilage A.

Sidgenössischer Gruss des Abgeordneten von Appenzell A. Rh., Landammann Dertly, an der Tagsatzung zu Luzern im Jahr 1826.

Lit.

Wir Alle, Genossen des alten und ewigen Bundes, den vor mehr als einem halben Jahrtausend die Männer reinen Sinnes für Recht und Wahrheit, für Freiheit und Ordnung beschworen haben, an diesem feierlichen Tage hier versammelt, fühlen und empfinden mit inniger Rührung eines tiefbewegten Gemüthes die gegenwärtige glückliche Lage des